

F. ist die Notwendigkeit stets die Voraussetzung der F., da sie absolut wirkt. Solange sie durch die Menschen nicht erkannt ist, setzt sie sich ihnen gegenüber spontan durch. Indem wir die Notwendigkeit erkennen und zweckvoll ausnutzen, indem wir das Notwendige wollen und entsprechend handeln, hört die Notwendigkeit auf, spontan zu wirken, ist sie in der F. aufgehoben und verwandelt sich in diesem Sinne in F., ohne indessen aufzuhören, Notwendigkeit zu bleiben. »Die Notwendigkeit verschwindet nicht, indem sie zur Freiheit wird.« (LW, 38, 153) »Nicht in der geträumten Unabhängigkeit von den Naturgesetzen liegt die Freiheit, sondern in der Erkenntnis dieser Gesetze, und in der damit gegebenen Möglichkeit, sie planmäßig zu bestimmten Zwecken wirken zu lassen.« (MEW, 20, 106) F. als gesellschaftlicher Zustand (Reich der F.) ist das Ergebnis einer langen geschichtlichen Entwicklung, insbesondere des revolutionären Kampfes der Arbeiterklasse. Die Verwandlung der Gesellschaft aus einem Reich der Notwendigkeit in ein Reich der F. kann nur dann erfolgen, wenn die Menschen nicht nur die Gesetze der Natur, sondern auch die Gesetze der Gesellschaft erkennen und das gesellschaftliche Leben planmäßig und bewußt regeln.

In der bisherigen Geschichte bis zur Errichtung des Sozialismus ging die gesellschaftliche Notwendigkeit aus einem Konflikt vieler Einzelwillen hervor, sie erschien als »bewußtlos und willenlos wirkende Macht«. (MEW, 37, 464) Im Sozialismus befindet sich die gesellschaftliche Notwendigkeit in wachsendem Maße in Übereinstimmung mit dem Willen der Werktätigen. Diese Beziehungen stellt vor allem die —* *marxistisch-leninistische Partei* her, unter deren Führung die —» *Arbeiterklasse* ihre historische

Mission erfüllt. Indem die Arbeiterklasse ihre politische Macht errichtet, im Bündnis mit allen Werktätigen die kapitalistischen Produktionsverhältnisse beseitigt und durch sozialistische ersetzt, vernichtet sie die Grundlage der Unfreiheit im Kapitalismus, die kapitalistische Lohnklaverei. Durch ihre politisch-ideologische Arbeit macht die —* *marxistisch-leninistische Partei* die Werktätigen mit ihrer neuen Stellung als Besitzer der Produktionsmittel, Produzenten und Träger der politischen Macht vertraut. In diesem praktischen und ideologischen Prozeß werden die gesellschaftlichen Gesetze und die Erfordernisse ihrer Ausnutzung im Interesse der Werktätigen zunehmend besser erkannt. Zugleich wächst die Fähigkeit der sozialistischen Gesellschaft, mittels der Leitung und Planung auf der Grundlage des demokratischen Zentralismus sowie der Bewußtheit der sozialistischen Kollektive und Persönlichkeiten die gesellschaftlichen Gesetze zu beherrschen. Dabei können sie sich selbst immer mehr zu freien, sozialistischen Persönlichkeiten entwickeln. Die gesellschaftliche Notwendigkeit ist hier eine erkannte, bewußt gewordene Macht und kann sich in gesellschaftliche F. verwandeln. Durch die Vergesellschaftung der Produktionsmittel wird die Unterdrückung des Menschen durch den Menschen im Produktionsprozeß und im Gesamtleben der Gesellschaft beseitigt, es bilden sich Beziehungen der Zusammenarbeit, die Kollektivität, heraus, welche bewirken, daß die Arbeit aus einer Qual oder einem notwendigen Übel allmählich zum Bedürfnis wird.

Auch die persönliche F. des Menschen ist immer an gesellschaftliche Voraussetzungen gebunden. Sie bestimmen den konkreten Rahmen und den Inhalt der F. des Individuums. Somit schließt der